

# Tagungs- und Reiseberichte

## Seminar über nationale Buchpolitik Bulgarien, 18.-24. Juni 1999

Das vom Europarat organisierte Seminar brachte an zwei Tagen Präsentationen über verschiedene Aspekte des bulgarischen Buchwesens, während zwei weitere Tage dem Besuch von Bibliotheken und Buchhandlungen in Sliven, Burgas und Varna gewidmet waren. Die Veranstaltung war exzellent organisiert vom Nationalen Buchzentrum in Sofia. Radio- und Fernsehberichte und Pressekonferenzen sorgten für die nötige Publizität.

Seit 1996, als Ref. zum ersten Mal Gelegenheit hatte, den bulgarischen Buchmarkt kennenzulernen, hat es merkliche Fortschritte gegeben: Die Verlage haben die Qualität ihrer Publikationen verbessert und verwenden teils moderne Technologie; zwar gibt es nur wenige private moderne Buchhandlungen, aber sie dienen als Muster für die zukünftige Entwicklung. Besonders zu nennen sind hier Helikon (Burgas) und Pismena (Sofia).

Das Nationale Buchzentrum, das dem Kultusministerium untersteht,

aber eine gewisse Autonomie besitzt, hat, besonders unter seinem jetzigen Leiter Svetlozar Zhekov, eine wichtige und sehr positive Rolle bei der Entwicklung des Buchsektors gespielt. Der gerade gegründete Nationale Buchrat wird hoffentlich gleichfalls einen Schritt vorwärts bedeuten.

Die Seminarbeiträge wie auch die Besuche und Diskussionen führten zu einer Reihe von Schlußfolgerungen:

- Das Hauptproblem liegt nach wie vor im Bereich der Distribution. Es gibt keinen größeren Distributor oder Barsortimenter. Es gibt lediglich eine Handvoll funktionierender Buchhandlungen, und insofern ist das Problem, die Bücher von den inzwischen 2200 Verlagen an die Kunden zu bringen, ganz offenkundig.
- Das Bulgarische Verzeichnis lieferbarer Bücher (erschieden als Buch wie als CD-ROM, mit Unterstützung des Europarats) liegt in revidierter Form nun auch im Internet auf. Obwohl es

ein exzellentes technisches Mittel zur Förderung der Distribution darstellt, ist es doch von begrenztem Nutzen, da es eben kaum Buchhandlungen gibt. Die Bücherstände auf den Straßen überall haben gewöhnlich nur eine kleine Auswahl (vielleicht 100) der neuesten Titel; sie kaufen direkt von den Verlagen und haben keinen Bedarf an weiteren Informationen.

- Die wenigen progressiven Verleger und Buchhandlungen haben inzwischen ihre eigenen internen Informationssysteme auf unterschiedlichen Plattformen entwickelt. Sie erfassen die bibliographischen Daten selbst, sind miteinander nicht kompatibel und betrachten eine mögliche Kooperation mit Zurückhaltung. Daher gibt es ein praktisches Problem bezüglich der Akzeptanz des bulgarischen Verzeichnisses lieferbarer Bücher.
- Gegenwärtig verwendet das bulgarische Verzeichnis lieferbarer Bücher bibliographische Daten der Nationalbibliothek. Wäh-

### Fortsetzung v. *To split or not to ...*

standardmäßig in der ZDB vorhandenen ID-Nrn-Verknüpfungen zwischen den Datensätzen aus drei Sätzen einen einzigen bilden. Umgekehrt wird es nicht gehen; muß es aber auch nicht, solange es bei dem Verfahren bleibt, das der GBV zugesichert hat, nämlich alle Titel aus der bzw. über die ZDB zu beziehen. Bei den zugehörigen Lokaldaten sieht es allerdings schon anders aus. Hier ist es zumindest

schwer vorstellbar, wie die ebenfalls unter einer Sammelaufnahme zusammengefaßten Bestandsangaben automatisch korrekt auf drei entsprechende ZDB-Aufnahmen verteilt werden soll.

Die Frage, ob etwas technisch geht, ist aber auch nicht die entscheidende Frage. Sie sollte hier nur der Vollständigkeit halber kurz angeschnitten werden. Bekanntlich

ist nicht alles, was technisch geht, damit auch schon sinnvoll. Es bleibt deshalb die Grundfrage: Sollen zwei Standards, vielleicht in Zukunft auch drei oder vier, ruhig koexistieren? Oder macht es weiterhin Sinn, gemeinsam *einem* Standard verpflichtet zu sein, der, wenn dies für notwendig und sinnvoll gehalten wird, jederzeit modifiziert und neuen Gegebenheiten angepaßt werden kann?

rend das theoretisch eine exzellente Methode ist, zeigt es sich in der Praxis, daß die Bibliothek (wie die meisten anderen auch) zu langsam ist: Man muß auf die Pflichtstücke der Verlage warten, man hat naturgemäß wenig Erfahrung bezüglich der

schafft hat. Daher wäre ein Ausbildungsprogramm von großer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung.

- Ein größeres Hindernis für die weitere Entwicklung des Buchhandels ist der hohe Mehrwertsteuersatz (20%) für Bücher.



*Der Direktor des Nationalen Buchzentrums, Sofia, Svetlozar Zhekov, mit Kollegen*

Erfordernisse des Handels, und die CIP-Information ist oft schwer zu aktualisieren, weil man wiederum von der Kooperation der Verlage abhängt.

- Die Verwendung des Strichcodes ist für die Entwicklung des Buchsektors unerlässlich. Die progressiven Buchhandlungen können die vorhandene Technologie nicht voll ausnutzen, da die meisten Verleger nicht einmal die ISBN auf die Rückseite der Bücher drucken (wie es die Regel vorschreibt), geschweige denn einen Strichcode.
- Es gibt immer noch keinen Buchhändlerverband. Solch eine Organisation ist aber notwendig, um die Kooperation und die Koordination innerhalb des Handels zu stärken.
- Praktisch alle Buchhändler sind Autodidakten. Man lernt bei der Arbeit, macht naturgemäß eine Menge Fehler und lernt aus ihnen, erleidet dabei allerlei Verluste, bis man es endlich ge-

Dadurch bleibt sehr wenig Gewinn für den Handel übrig (der weder Kapital noch Reserven hat) und eine Schattenwirtschaft wird gefördert.

- Der Entwurf für ein neues Bibliotheksgesetz schlägt drei Pflichtstücke vor (statt der bisherigen 20); während dies sicherlich ein realistischer Schritt ist, bedeutet es zugleich eine zusätzliche Bürde für die Bibliotheken; sie brauchen eine Erhöhung ihrer Mittelzuweisungen, damit sie die bisher gratis erhaltenen Titel kaufen können.

Diese Überlegungen führen zu einer Reihe von Vorschlägen für die Zukunft:

- Ein Programm zur Verbesserung des Buchhandels (mehr moderne Buchhandlungen und Verkaufsstellen) ist von hoher Priorität.
- Ausbildungsgänge für Buchhändler und Verleger (auch Praktika) sind notwendig.

- Kooperation und Koordination bezüglich des bulgarischen Verzeichnisses lieferbarer Bücher ist notwendig. Das Verzeichnis wird nur Nutzen bringen, wenn die kommerziellen Partner es akzeptieren, und das bedeutet, daß es auf ihren Bedarf ausgerichtet sein muß und daß sie selbst direkt und verantwortlich beteiligt sind. Sonst wird das Verzeichnis nichts anderes sein als ein Auszug aus der Nationalbibliographie.
- Die Bildung eines Buchhändlerverbandes wäre die beste Methode, die aktiven und progressiven Kräfte im Handel zu koordinieren.
- Die Verlage sollten Strichcodes auf ihre Bücher drucken – der ISBN-Strichcode ist gratis!
- Die Bemühungen, den jetzigen Mehrwertsteuersatz für Bücher zu senken (hoffentlich bis auf 0%), sollten fortgesetzt werden. Hier ist das polnische Modell ein exzellentes Beispiel.
- Bibliotheken sollten für den Verlust von Pflichtexemplaren durch Budgeterhöhung entschädigt werden.
- Da der Buchsektor die notwendigen Infrastrukturen noch nicht hat, besteht Bedarf an fachlichen Regulativen. In Deutschland und Großbritannien gibt es z.B. einen Verhaltenskodex für das Buchgewerbe, der Form und Bedingungen des Geschäftsverkehrs usw. regelt. Dies dürfte einer gesetzlichen Vorschrift vorzuziehen sein, da nicht Administratoren, sondern das Buchgewerbe selbst Probleme lösen.
- Eine Verbesserung des Geldtransfers (z.B. Kreditkarten, Vereinfachung der Bankgeschäfte) würde einen positiven Einfluß auf das Buchgewerbe haben.